

Umfrage: BAV ist bei KMUs ein Minderheitenprogramm

12.12.2022 – Weniger als die Hälfte der Klein- und Mittelunternehmen zeigte sich in einer VPI-Umfrage über die Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge informiert. Nur ein Viertel mache von der BAV Gebrauch, die betriebliche Kollektivversicherung ist lediglich eine Randerscheinung.

Nur etwa 43 Prozent der klein- und mittelständischen Unternehmen seien über die Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge (BAV) informiert, berichtet die [VPI Vermögensplanung GmbH](#).

Dies habe ihre aktuelle BAV-Umfrage ergeben, für die man österreichweit mehr als 200 Unternehmen verschiedener Branchen sowie rund 200 Privatpersonen befragt habe.

Jedes vierte Unternehmen setzt auf BAV

Nur von 23 Prozent der Unternehmen würden steuerliche Vorteile, die sich durch die BAV böten, auch tatsächlich genutzt, heißt es in der Mitteilung von vergangener Woche weiter.

Davon setze rund ein Viertel (26 Prozent) eine Mitarbeitervorsorge nach § 3 als personalpolitisches Instrument ein. Eine direkte Leistungszusage an Geschäftsführung bzw. leitende Mitarbeiter gebe es nur bei 19 Prozent, eine Kollektivversicherung nur bei zwei Prozent.

Mit 36 Prozent am häufigsten finde der Gewinnfreibetrag nach § 10 EStG Anwendung. Dieser werde aber selten für den Aufbau einer Altersvorsorge genutzt.

Auch das Wissen über die Kostenbeiträge zur Sozialversicherung lasse zu wünschen übrig. Nur wenige der befragten Unternehmen konnten den Abgabensatz für die Sozialversicherung bzw. den Steuersatz für den Dienstgeberbeitrag einer GmbH richtig angeben, meldet VPI.

„Potenzial der betrieblichen Altersvorsorge ungenutzt“

Es „fehlt sowohl im privaten als auch im betrieblichen Bereich das notwendige Wissen, um die Vorteile unseres Drei-Säulen-Modells in der Praxis zu nützen“, kommentiert VPI-Geschäftsführer Hermann Stöckl die Umfrageergebnisse.

Das „personalpolitische und betriebswirtschaftliche Potenzial der betrieblichen Altersvorsorge“ bleibe so aber ungenutzt, eine Chance werde verpasst. „Trotz Verbesserungsbedarfs“ lägen die Vorteile betrieblicher Vorsorge auf der Hand, meint Stöckl.

„Eine Firmenpension ist kostengünstig, steuerschonend und bietet garantierte Leistungen. Zudem können damit engagierte und motivierte Talente langfristig an das Unternehmen gebunden und gleichzeitig deren Lohnnebenkosten reduziert werden.“

[Emanuel Lampert](#)